

Liebe alte und liebe neue grüne Freundinnen und Freunde,

ich habe ja schon viele solche Aufstellungsversammlungen miterlebt. Aber zwei Dinge sind diesmal neu:

Erstens: Ich stehe selber als Kandidat hier oben und nicht nur, so wie es bei der Aufstellungsversammlung vor 12 Jahren, weil ich als Delegierter von einem Bundesparteitag berichte.

Zweitens: Von Aufstellungsversammlung zu Aufstellungsversammlung wurden die Versammlungsräume größer. Aber ich habe noch keine so großartige Stadtversammlung erlebt wie diesmal, mit so vielen Teilnehmerinnen und Teilnehmern und so vielen engagierten Kandidatinnen und Kandidaten. Ich bin echt begeistert, wie sich unsere grüne Partei inzwischen entwickelt hat!

Und ich freue mich bereits auf die Zusammenarbeit mit all diesen kompetenten Kolleginnen und Kollegen in der zukünftigen grünen Stadtratsfraktion – vorausgesetzt Ihr gebt mir Euer Votum!

Ich möchte zunächst sprechen zu den **zwei Themenbereichen**, die mir politisch ein besonderes Herzensanliegen sind: **Frieden** und **Eine Welt**.

„Nie wieder Krieg“ – dieses Motto entstand bereits nach dem 1. Weltkrieg. Die berühmte Zeichnung von Käthe Kollwitz stammt aus dem Jahr 1924. Ihm öffentlichen Bewusstsein ist die Abneigung gegen Militär und Krieg – wie Umfragen immer wieder zeigen – als historisch-psychologisches Erbe zweier Weltkriege tief verankert.

Aber das soll wohl nicht so bleiben – zumindest wenn ich an die Rede des damaligen Bundespräsidenten Gauck bei der Münchner Sicherheitskonferenz vor 5 Jahren denke.

Es ist ja bekannt, dass ich mehrfach an der Münchner Sicherheitskonferenz teilgenommen habe, was auch immer wieder zu öffentlicher Aufmerksamkeit, Presseberichten und Interviews führte. Und ich muss sagen: Als langjähriger Sprecher der LAG Christinnen und Christen bei den Grünen war ich wirklich entsetzt, wie Gauck als Christ in dieser Rede Pazifismus als Bequemlichkeit diffamierte und für einen möglichst selbstverständlichen Einsatz von deutschem Militär warb.

„Nie wieder Krieg“ – das ist ein großes Ziel. Aber ich bin der Überzeugung, dass wir dieses Ziel – gerade auch angesichts der vielen Menschen, die heute vor Krieg und Hunger fliehen müssen – nicht aus dem Auge verlieren dürfen.

Große Ziele werden in vielen kleinen Schritten erreicht. Gerade die kommunale Ebene ist der Ort, wo eine „Kultur der Gewaltfreiheit“ besonders gut eingeübt werden kann. Ich werde mich deshalb im Stadtrat einsetzen für entsprechende Strukturen wie zum Beispiel die städtischen Einrichtungen AKIM und SteG. Das Allparteiliche Konfliktmanagement und die Münchner Stelle für Gemeinwesenmediation sind beispielhaft für eine neue Art des Umgangs mit Konflikten. **Dazu gehören:** Begegnung auf Augenhöhe, Einfühlung in die andere Seite und die ausdauernde Suche nach Verständigung und Kompromiss. Kinder und Jugendliche lernen dies in Konfliktlotsenausbildungen und Streitschlichterprogrammen. So wird gewaltfreies Handeln zum Standard.

Besonders werde ich mich einsetzen für eine Verstärkung der Aktivitäten der Stadt im Rahmen von „Mayors for Peace“! Und darüber hinaus ist meine Vision eine Münchner Friedensakademie. Dazu gerne später mehr.

Der **zweite Themenbereich**: Europa und die Eine Welt.

Technologische Entwicklungen haben die Welt zum **globalen Dorf** schrumpfen lassen. Gerade der Klimawandel hält sich nicht an die Grenzen von Nationalstaaten oder Bündnissystemen. Deshalb ist meine feste Überzeugung: **Entweder die Menschen lernen, sich als Menschheit zu begreifen und zu organisieren oder die Gattung Mensch wird auf diesem Planeten keine große Zukunft mehr haben.**

Nationalismus ist dagegen ein Konzept von vorgestern, das zur Bewältigung der Probleme der Gegenwart wenig hilfreich ist. Der populistische Nationalismus heute speist sich aus einer ängstlichen Reaktion auf die mit der Globalisierung unweigerlich verbundenen Veränderungen. Und auf diesen Ängsten kochen dann Demagogen ihr Süppchen.

Die Spaltung der Gesellschaft in Reich und Arm macht leider auch vor einer Stadt wie München nicht mehr halt. Dies belastet den gesellschaftlichen Zusammenhalt, gefährdet den sozialen Frieden und fördert Populismus. Wir brauchen deshalb in München eine Politik des sozialen Ausgleichs.

Und wir müssen die Globalisierung der Wirtschaft mit einer Globalisierung der Solidarität beantworten! Gerade eine wohlhabende Großstadt wie München ist hier gefordert.

Deshalb werde ich mich engagieren für den Ausbau der Kommunalen Entwicklungszusammenarbeit und für Projektpartnerschaften der Stadt.

Und ich werde mich dafür einsetzen, dass städtische Beschaffung und Vergabe unter den Kriterien Nachhaltigkeit, Fair, Regional und Bio erfolgen. Gerade hier, bei der Beschaffung, hat die Stadt sehr wirksame Handlungsmöglichkeiten!

Weitere Themenbereiche, für die ich im Stadtrat arbeiten möchte, sind: Gesundheit, Soziales, Bildung und Wirtschaft. Mehr dazu auf meiner Internetseite: www.mohr-politik.de

München ist meine Heimatstadt: Aufgewachsen zunächst im Münchner Osten habe ich später viele Jahre im Münchner Westen gelebt und gearbeitet. Seit über 20 Jahren bin ich nun im Münchner Süden heimisch. Und meine psychotherapeutische Praxis befindet sich im Münchner Norden. Deshalb interessiere ich mich ganz persönlich für viele stadtteilbezogene Themen und stehe dafür gerne als Ansprechpartner im Stadtrat zur Verfügung.

Ich kann mit Recht behaupten, dass ich unter den Kandidatinnen und Kandidaten der kompetenteste und profilierteste Vertreter der Themen Frieden und Eine Welt bin. Diese Themen brauchen im Stadtrat eine engagierte Stimme. Dafür bitte ich Euch um Euer Votum!